

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post und unsere Landaussträger bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das Königliche

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Wirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Raufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müttig-Roigsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Müllendorf, Untersdorf, Weistroppe, Wildberg, Böllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bickant, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff

Nr. 123.

Dienstag, den 20. Oktober

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Weicha (Amtshauptmannschaft Borna) ist die Maul- und Klauenseuche ausgedrungen

Dresden, am 16. Oktober 1914.

Ministerium des Innern.

Aus dem Felde krank oder verwundet zurückgekehrter Militärpersonen. In Verfolg eines Erlasses des königlichen Ministeriums des Innern wird für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen folgendes angeordnet:

Jeder aus dem Felde zurückgekehrte, in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende ist von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarettis, aus dem der Kranke überwiesen ist, innerhalb 24 Stunden bei der Ortsbehörde anzumelden.

Die Ortsbehörde hat von diesen Meldungen umgehend Abschrift an das königliche Sanitätsamt XX zu Dresden einzufenden.

Die auf Antrag von Angehörigen erbetene Ueberführung Verwundeter und Kranker in die Heimat ist als Ueberführung in eine Privatpflegestätte zu betrachten und nach den vorstehenden Grundregeln zu behandeln. Derartige, etwa in der eigenen Familie untergebrachte Kranke sind ebenfalls bei der Ortsbehörde anzumelden, die nach dem in Absatz 3 Gesagten zu verfahren hat.

Weissen, am 16. Oktober 1914.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

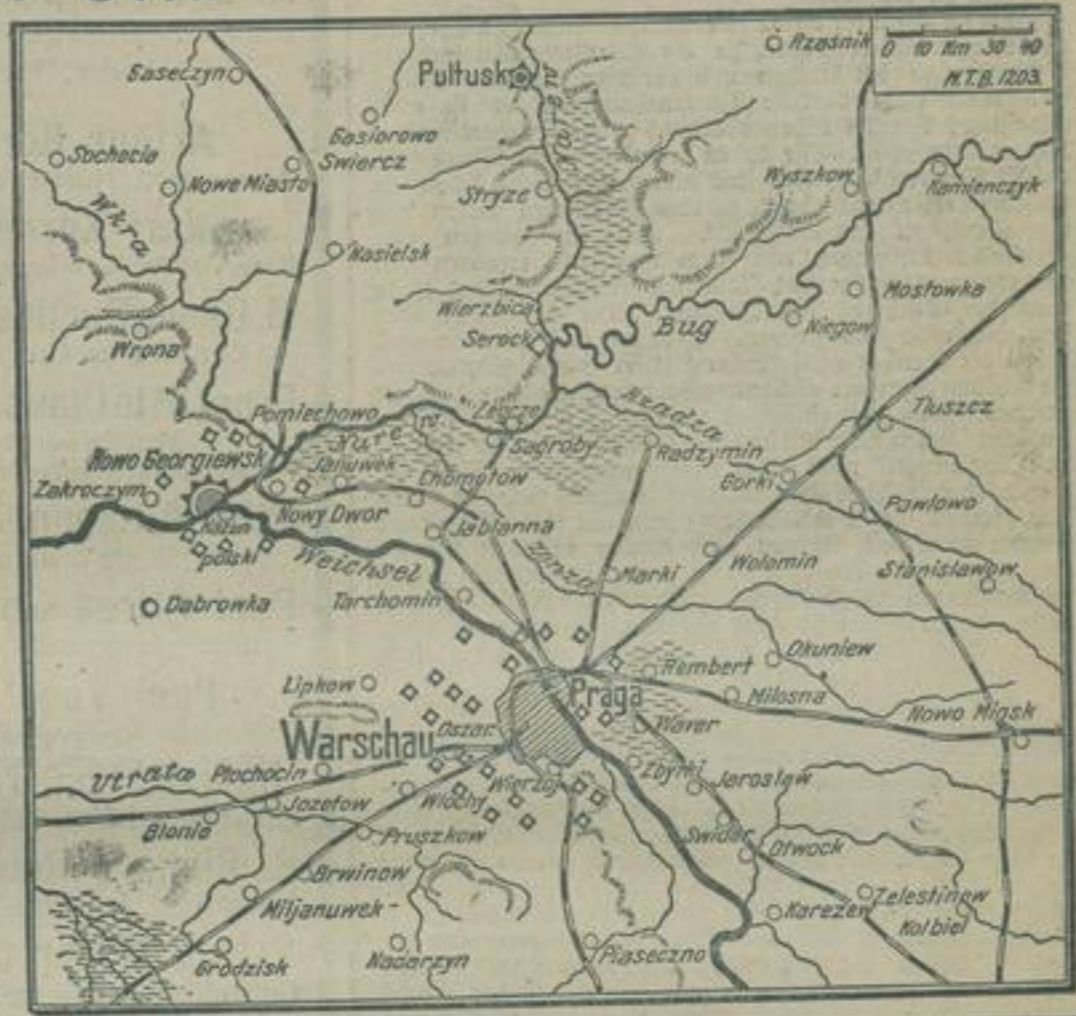
Freitag und Sonnabend, den 23 und 24. dieses Monats, bleiben die Franzleiräume der Amtshauptmannschaft wegen Reinigung geschlossen. An beiden Tagen werden nur dringende Sachen erledigt.

Die Hausprechtstunde fällt am 24. dieses Monats aus.

Weissen, am 16. Oktober 1914.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Denket an die gemeinnützige Kriegshilfe!



Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Wenn man französischen Berichten Glauben schenken darf, so hat sich der Schwerpunkt der Kämpfe im Westen immer mehr nach Norden verlagert, und zwar auf die Schlachtfelder zwischen Armentières und der Nordsee.

Vor der Entscheidung im Westen?

Man erwartet in Paris bald die endgültige Entscheidung auf dem linken französischen Flügel. Der deutsche Plan bestehe darin, den Gegner zu überflügeln, um Paris zu gewinnen und Calais zu besetzen. Der deutsche Generalstab hatte sich am 17. Oktober über die Lage folgendermaßen ausgesprochen:

In Brügge und Dünede ist reichliches Kriegsmaterial erbeutet, unter anderem eine große Zahl Infanteriegewehre mit Munition und 200 gebrauchsfähige Lokomotiven. Vom französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden. — Im Gouvernement Suwalki haben sich die Russen am gestrigen Tage ruhig verhalten. Die Zahl der bei Schirwindt eingedrungenen Gefangenen hat sich auf 4000 erhöht, ebenso sind noch einige Geschütze genommen worden. Die Kämpfe bei und südlich Warschau dauern fort.

Die Franzosen stellen es so dar, als solle nur auf der äußersten Nordfront eine erhöhte Tätigkeit geübt haben, und als ob an der Aisne gar nichts mehr vor sich gehe. Das ist wohl aber nicht der Fall. Eine Probeaufgabe mag an vielen Orten der Schlachtfelder eingetreten sein, was nur natürlich ist bei dem wochenlangen Stellungskrieg. Aber die Vorstöße, die die Franzosen bei Soissons und bei Reims erst vor wenigen Tagen versuchten und bei denen sie mit blutigen Köpfen abgewiesen wurden, zeigten, daß auch dieser Abschnitt der französischen Aufstellung immer noch heftigem Druck von deutscher Seite ausgesetzt ist.

Die Kämpfe bei Velfort.

Eine Züricher Depesche der Adhäsion Zeitung versichert, daß gegen die von den Franzosen östlich Velfort bis ins Elsass vorgeschobenen Stellungen bereits am Dienstag schwere deutsche Mörser angelegt wurden. Die Kämpfe waren sehr heftig. Die deutschen Truppen gewannen Boden, wenn auch nur schrittweise.

Aber diese Kämpfe werden schmeizlerischen Blättern aus dem Sundgau folgende Einzelheiten berichtet:

In der Gegend von Velfort und Bletterhausen seien sowohl von den Deutschen wie von den Franzosen starke Verstärkungen herangezogen worden. Die Deutschen

haben bei Velfort eine ausgezeichnete Stellung, die Franzosen eine solche bei Seut bezogen. Die Franzosen setzten alles daran, das Gebiet zwischen Ill und der Lorg, das sie seit etwa sechs Wochen innehalten, wieder zu besetzen. Die Deutschen dagegen bemühten sich, die Franzosen in den engeren Festungsgürtel von Velfort zu werfen. Die häufigen Artilleriekämpfe, die zwischen Velfort und Bletterhausen stattfanden, zogen sich hart an der Schweizer Grenze hin. Gegen die von den Franzosen östlich Velfort bis ins Elsass vorgeschobenen Stellungen gewannen die deutschen Truppen, unterstützt von schweren Mörsern, Boden, wenn auch nur schrittweise. Auch bei Eham gingen die Deutschen vor, dagegen mußten sie bei Altmünster überlegenen französischen Kräften bis hinter Dammertich weichen, während sie weiter südlich, am Südrand der Vogesen, den französischen Angriff abhingen. Die Franzosen sollen namentlich von Epinal und Velfort Verstärkungen erhalten haben.

Daß bei Velfort von neuem Kämpfe im Gange wären, wurde schon wiederholt berichtet. Der Kommandant der Festung hat alle Anstalten für eine mögliche Belagerung getroffen. Die Zivilbevölkerung wurde zum größten Teil fortgebracht, 8000 italienische Arbeiter wurden mit Erdarbeiten zur Befestigung beschäftigt.

Zwei Deutsche zum Tode verurteilt.

Aus Chalons sur Marne wird berichtet: Das Kriegsgericht des Marne-Departements verurteilte einen hier anwesenden deutschen Landwirt und seine Schwester zum Tode, weil sie bei dem Rückzug der deutschen Armee französische Soldaten in ihrem Hause versteckt hatten. Ein Bruder der zum Tode Verurteilten und ein Anecht wurden zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Sämtliche Angeklagten waren geständig. — Die letzten in Paris befindlichen Deutschen und Österreicher haben Paris verlassen. Männer von 17 bis 60 Jahren werden nach St. Vaast im Departement la Manche, Frauen und Greise nach Ammonay im Departement Ardèche gebracht.

Ein weiterer Erfolg unserer U-Boote.

Der englische Kreuzer „Hawke“ vernichtet.

Unsere Unterseebootsflotte bleibt weiter am Feinde und fügt ihm Abbruch zu, wo sie kann. Soeben erhielt die gesamte Mannschaft von „U 26“ für die Vernichtung des russischen Kreuzers „Ballaba“ das Eiserne Kreuz und schon wieder hat ein deutsches „U-Boot“ einen feindlichen Kreuzer in die Tiefe versenkt. Diesmal spielte sich das

seemännische Trauerspiel in der Nordsee ab und ein englischer Kreuzer war es, der dem Torpedoschuss des deutschen Fahrzeuges erlag. Über diesen neuesten Erfolg unserer Flotte wird aus London die folgende amtliche Meldung des englischen Marineamts verbreitet:

Am 15. Oktober nachmittags wurde der englische Kreuzer „Hawke“ in der nördlichen Nordsee durch den Torpedoschuss eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Ein Offizier, 49 Mann sind gerettet und in Aberdeen gelandet. Etwa 350 werden vermisst. Zu gleicher Zeit wurde der Kreuzer „Thetis“ angegriffen, aber ohne Erfolg.

Der geschützte Kreuzer „Hawke“ stammt aus dem Jahre 1891, hat eine Wasserdrängung von etwa 7000 Tonnen, eine Besatzung von zwei 23,4, zehn 15,2 und zwölf 5,7 Zentimeter-Geschützen, also fast die gleiche wie die „Aburilla“. Die Maschinenstärke beträgt etwa 13 000 Pferde, die Geschwindigkeit etwa 20 Meilen, die Beladung nach dem Friedensstand 550 Mann.

London, 17. Oktober.

Ein Telegramm des „Evening Standard“ aus Aberdeen vom 16. Oktober meldet: 48 Überlebende von der „Hawke“ sind heute früh durch einen Fischdampfer hier an Land gesetzt worden. Der Kreuzer wurde gestern von einem Torpedo getroffen und sank in fünf Minuten. Der Kapitän des Fischdampfers berichtet, daß er den Kapitän und die Überlebenden gestern nacht von einem norwegischen Dampfer übernommen habe. Sie seien in einem überfüllten Boot geflüchtet, aber nichts habe getan werden können, um diejenigen zu retten, die im Wasser mit Kopfwehen oder auf Flößen herumschwammen.

Warschau vor der Einschließung.

In Wien betrachtet man nach den schweren Schlägen, die die Russen an der ostpreussischen Grenze, südlich von Warschau und bei Przemyśl erlitten, die Einschließung Warschaus als nahe bevorstehend und eine Umfassung der russischen südlichen Flanke vom Karpatenfuß her als möglich, wenn sie ihren Rückzug von Przemyśl, der wahrscheinlich durch die Schwierigkeit der Fortschaffung des schweren Belagerungsgeschützes verzögert wird, nicht erheblich beschleunigen. Aber die russische Stellung meldet die „Times“ aus Petersburg:

Das Zentrum der russischen Verteidigung sei die Linie verschanzter Lager von Warschau bis Nowo-georgiewsk, die an den Flanken durch Festungen und an der Front durch die Weichsel besichert wird. Am